

1993

Bert Papenfuß-Gorek: NUNFT. endart. novemberklub

Christine Cosentino
Rutgers University

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

Recommended Citation

Cosentino, Christine (1993) "Bert Papenfuß-Gorek: NUNFT. endart. novemberklub," *GDR Bulletin*: Vol. 19: Iss. 2. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v19i2.1105>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact cads@k-state.edu.

Papenfuß-Gorek, Bert. *NUNFT. endart. novemberklub*. Göttingen: Steidl, 1992. 79 S.

Hier handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt des Lyrikers Papenfuß-Gorek, der Rockgruppe "Novemberklub" - eine CD ist beigegeben - und der Grafikergruppe "endart". Sprachzertrümmernde "POESEJ & KRACH" plus genüßlich präsentierte Illustrationen ergänzen sich zu jener Art übergreifenden künstlerischen Gesamtkunstwerks, das in der "Prenzlauer Berg connection" wieder neuaufgewärmt und Mode wurde.

Papenfuß-Gorek gilt generell als einer der begabtesten Sprachinnovatoren der "Szene", und auch in diesem Band geht es um Reflexionen über den Leerlauf konventioneller Sprache. Im assoziativ verändernden Umgang mit Sprache verdreht Papenfuß-Gorek Wörter, schweißt Disparates zusammen; er arbeitet mit Wortkombinationen, die auf Klangähnlichkeiten beruhen, mit willkürlich eingesetzten Präfixen, Alliterationen, Einsprengeln aus dem Englischen und - eine pikante Note - Versatzstücken aus dem Minnesang, also "minnekrampfsinn": "wennschon zeichensysteme breitwalzen, dann im sinne der minne ... garstgeist ... geistgreif ... erläuterung" (65). *NUNFT*, der Titel des Bandes, deutet auf eine Situation des Mangels, des Chaotischen, der Sinnlosigkeit. Das Fehlen des Präfixes ("Ver-", "Unver-") setzt somit den Ton für die Textsammlung. Den Texten beigegeben sind die Illustrationen der Gruppe "endart" - Lieblingsmotiv: der Phallus -, die ins Bild setzen und ergänzen, was durch die Demontage der Sprache im Text sichtbar wird: "sexlichkeit ist eine zier" (29). Dahinter verbirgt sich eine Bewußtseinshaltung der Desorientierung, die die beteiligten Künstler selbst nicht allzu ernst zu nehmen scheinen. Zumindest versucht man, der "sinnkrise" mit Heiterkeit zu begegnen. Die erlebte "sinnkrise" wird wie folgt formuliert: "sinnmachung ist unterdrückung/ wohl ist mir nur in sinnlosigkeit/ oder wenigstens einer durchgreifenden sinnkrise..." (44).

Nun ist aber diese sprachexperimentelle, sich unpolitisch gebende Literatur nicht im luftleeren Raum entstanden. Medizinische Fachausdrücke wie "noxe" und "pathognosis" als Kapitelüberschriften suggerieren den Gedanken an Erkenntnis von Krankheitsursachen und Unbehagen. Das sprachzertrümmernde Sichabwenden von "sinnvollen" konventionellen Diskurs läßt erkennen, wie, in welcher Art und Weise - und im wie wovon - man sich abwendet; es setzt Energien wie

Aggressionen, Sarkasmus, aber auch Gelächter und Humor frei.

Auf den jeweiligen Seiten unten befinden sich unter den eigentlichen Texten die 26 Liedtexte der Rockgruppe "Novemberklub", die "nymfonie: krallerbach & lederbissen" genannt sind. Sie sind, wie auch die Texte des Bandes generell, gespickt mit wohlbekanntem Zeitungsvokabular, das sich auf die "Szene" bezieht. Und hier wird Stellung bezogen. Im "schlappen haßarsenal" eines "polit-turniers" wird auf aktuelle Ereignisse angespielt, die dem Leser aus Feuilleton und Medien hinlänglich bekannt sind: sprachclowns, wortjongleure, nebelkrähen, anderson, rolf biermann, dolf bierhann, bierlingsbecher, giermann-produkte verbrennung etc. In Papenfuß-Goreks Gesamtkunstwerk *NUNFT* wird die "Affäre Anderson" und "echt-Deutschland" generell dem Gelächter preisgegeben, durch den Kakao gezogen: "mir gefällt nichts, ich kenne nichts, nichts/ das sich im kakao nicht noch besser ausnähme/ & mit mehr würde dastünde, wenn es durchgezogen/ die last des lustigmachens ist eine schaffende list" (70).

Freunde der sprachexperimentellen Lyrik werden an der Aufmachung des Bandes *NUNFT* ihre helle Freude haben. Nach wie vor ergibt sich jedoch die Frage, ob und wie lange diese Lyrik den Verlust der DDR-Reibungsflächen überleben kann. Diese Rezensentin schließt sich der Frage des Autors an: "wat nu" (69)?

Christine Cosentino
Rutgers University